

Neun Jahre später, als während eines Krieges preußische Truppen die Elbe hinauf zogen, tritt eines Tages ein preußischer Kürassier in die Waizdorfer Schenke ein, trinkt ruhig sein Glas Bier, fragt, wie es dem alten preußischen Husaren gehe, und erhält zur Antwort, der sei längst tot, die Tochter aber noch zu haben. Da verläßt er schnell die Schenke, geht nach dem Hause des Verstorbenen und sieht dort das Mädchen mit ihrem Spinnrade vor der Türe sitzen. Kaum erkennt er sie wieder, so ist ihr Antlitz entstellt. Bleich, mager, das früher so feurige Auge ohne jeden Glanz, gleicht sie einer Blume, an deren Wurzel der Wurm nagt. Auf des Kürassiers „Guten Tag, Rose!“ stößt sie einen Schrei aus, springt auf und will ihn umarmen, doch „Gott mit dir!“ ruft jener in schmerz-erfülltem Tone und geht fort nach dem tiefen Grunde. Hier finden ihn die Bauern, die dem Mörder nachgeeilt sind, um ihn festzunehmen, bei dem Grabe kniend beten. Als sie ihn umstellen, steht er ruhig auf, zieht seinen langen Pallasch und spricht: „Komme mir keiner in den Weg!“ Dann geht er langsamen Schrittes das Tal hinab, der Elbe zu. Die Leute folgten ihm auch dorthin, um ihn anderen Tages als Mörder anzuklagen. Aber am Morgen rief die Trompete zum Ausbruche, das Heer zog nach Böhmen, und seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Das Mädchen starb noch im nämlichen Jahre.

von Tromlitz, Romantische Wanderung durch die Sächsische Schweiz.

22. Der Nonnenstein bei Weißig.

Gegenüber der Bastei befindet sich in der Nähe des Dorfes Weißig der sogenannte Nonnenstein, der sich wie ein vierseitiger, mehrere Stockwerke hoher Turm ohne Dach gerade in die Höhe er-